

Gartentipps für Oktober

Pflanze des Monats ist im Oktober – nach dem letztmonatigen Apfel – die Quitte, *Cydonia oblonga*. Wie der Apfel und die Birne gehört sie zu den Rosengewächsen. Ihr botanischer Name leitet sich von der antiken Stadt *Kydonia* (dem heutigen Chania) auf Kreta ab, im alten Griechenland lautete ihr Name „Apfel aus *Kydonia*“. Die Wildform der Quitte stammt aus dem Kaukasusgebiet, sie war aber schon sehr früh im Mittleren und Nahen Osten sowie im Mittelmeergebiet verbreitet. Im antiken Griechenland spielte sie sowohl kulinarisch als auch mythologisch als der Aphrodite geweihte Frucht eine wichtige Rolle.

Im römischen Kochbuch des Apicius finden sich sowohl süße als auch pikante Quittenrezepte. Mit den Römern kam die Quitte dann auch nach Germanien, wo sie hauptsächlich in Weinanbaugebieten kultiviert wurde. Wegen ihres harten Fruchtfleischs ist sie für den Frischgenuss weniger geeignet, kann aber – nachdem der auf den Früchten haftende Flaum entfernt wurde – auf vielfältige Art verarbeitet werden. Übrigens leitet sich der Begriff Marmelade vom portugiesischen Wort für Quitte, *marmelo*, her. Die Kerne werden wegen des in ihnen enthaltenen Öls auch für kosmetische Zwecke genutzt.

Im Garten verlangt die Quitte einen sonnigen und warmen Standort sowie einen tiefgründigen Boden ohne Staunässe. Auf schweren kalkreichen Böden neigt sie zur Chlorose. Durch die späte Blüte ist sie kaum spätfrostgefährdet, allerdings ist bei manchen Sorten wegen der langen Wachstumsperiode das Holz etwas frostempfindlich. Aus diesem Grund pflanzt man sie wie Pfirsiche oder Aprikosen besser erst im Frühjahr. Die Quitte wurzelt recht flach, weswegen die Baumscheibe vor Frostbeginn gemulcht werden sollte. Zudem sollte man rund um den Baum nicht allzu tief hacken, damit die Wurzeln nicht verletzt werden. Auch

ohne jährliche Schnittmaßnahmen wächst die Quitte locker und strauchartig und bringt regelmäßige Erträge. Lediglich das Kroneninnere sollte regelmäßig ausgelichtet werden, um auch dort eine gute Belichtung sicherzustellen.

Auch im Oktober kann noch erfolgreich ausgesät werden: Spinat, Feldsalat, Winterportulak, Barbarakraut, Gartenkresse, Rucola und sogar (in der ersten Oktoberhälfte) Radieschen. Dabei sollte auf schnellwüchsige, beziehungsweise frostbeständi-



ge Sorten (Radieschen: *Lucia*, *Saxa*, *Eiszapfen* oder *French Breakfast*; Spinat: *Lazio*, *Rico* oder *Sharan*) geachtet werden.

Rhabarber bildet im Laufe der Zeit zwar immer mehr, dafür aber immer dünnere Stiele. Wenn die Blätter gelb werden und einziehen, kann die Staude geteilt werden. Dabei sollte jedes Teilstück ein bis zwei Knospen besitzen. Eine Pflanze braucht etwa einen Quadratmeter Platz sowie humosen und nährstoffreichen Boden, vorzugsweise in der Sonne. In der Regel decken zwei Pflanzen den haushaltsüblichen Bedarf. Ab dem

zweiten Standjahr kann – zunächst zurückhaltend – geerntet werden, der Vollertrag beginnt mit dem dritten Jahr. Allerdings sollte man auch dann nur maximal ein Drittel der Stangen ernten, um die Pflanze nicht zu sehr zu schwächen.

Knoblauch kann jetzt gepflanzt werden. Die einzelnen Zehen werden dafür zwei bis drei Zentimeter tief in nährstoffreichen Boden gesteckt, der Abstand sollte 20 bis 25 cm betragen. Knoblauch eignet sich sehr gut für die Mischkultur, insbesondere

Erdbeeren profitieren von einer Nachbarschaft. Beim Kauf der Knollen sollte auf die einheimische Herkunft geachtet werden, denn nur diese weisen eine ausreichende Winterhärte auf. Auch Wintersteckzwiebeln, wie *Senshyu Yellow*, *Silvermoon* oder *Romy*, können jetzt im Abstand von acht bis zehn Zentimetern gesteckt werden. Geerntet werden können sie dann bereits im Mai.

Auch Anfang Oktober können – gerade bei schönem und sonnigen Wetter – schon Nachtfrost auftreten. Fast immer wird es danach wieder milder und man ärgert sich. Schutz bieten aufgelegte Vliese oder Insektenschutznetze: Die über Nacht entstehenden Tautropfen kondensieren am Gewebe und werden vom Nachtfrost in Eis verwandelt. Diese Eisschicht wirkt als Isolation und schützt die darunter befindlichen Pflanzen vor den Minustemperaturen.

Frühjahrs- und sommerblühende Stauden können jetzt aufgenommen und geteilt werden. Dies wird immer dann nötig, wenn die Pflanzen in ihrer Vitalität nachlassen oder von innen heraus verkahlen. Auch zur Neuanlage von Staudenbeeten ist jetzt eine gute Zeit, denn der Boden ist noch warm genug, um den Pflanzen ein erfolgreiches Anwachsen zu ermöglichen.